

LESERBRIEF

# Mut zur Islamkritik!

Es gehe nicht darum, Anhänger des Islam zu beschämen, sondern die Errungenschaften der Aufklärung zu bejahren und zu verteidigen, so Jacques Wirion, der damit auf den Leserbrief zu seinem Interview zum Karikaturenstreit reagiert.

Der Leserbrief von Bernard Thomas hat mich in Bezug auf den scharfen Ton berührt, hat aber einige Mängel in meiner Argumentation ausgemacht, die notgedrungen durch die räumliche Begrenzung und die Gattung des Interviews entstanden sind, und zugleich einen Prozess des Weiterdenkens eingeleitet. Das Hauptproblem der Leserbrief-Kritik sehe ich darin, dass in ihr ein Interview mit einer gelehrten Abhandlung verwechselt worden ist. So will ich zunächst den Vorwurf der Inkompetenz zurückweisen und dann die Kernfrage angehen.

Wenn ich von der fehlenden Trennung von geistlicher und weltlicher Macht in der muslimischen Geschichte spreche und die daraus folgende Unterdrückung kritischer Intellektueller, so bezieht sich das auf die Zeit des 13. Jahrhunderts und nicht auf die Hoch- und Blütezeit. Ich zitiere Averroes und nicht den Freidenker Ibn al Rawandi im 9. Jahrhundert oder Faradoddin Attar aus dem 12. persischen Jahrhundert. Die umajjadische Kultur des 7. Jahrhunderts, mit der mein

Kritiker mir diesbezüglich widerspricht und mir Unwissenheit vorwirft, belegt doch gerade meine Vorstellung, wenn ich dem Tübinger Historiker Franz Georg Maier Glauben schenke, der schreibt, sie sei "nach Ursprung und Hauptcharakterzügen keine arabisches, sondern im Grunde genommen eine ost-byzantinische, hellenistisch-orientalische Kultur." Zudem meint der Sorbonne-Historiker Claude Cahen in seiner Einleitung zu einer Geschichte des Islams: "Entscheidend ist ferner, daß - im Gegensatz zur Geschichte des Christentums, wo Jesus im Rahmen des Römischen Reiches einen Glauben predigte, der dem Kaiser gibt, was des Kaisers ist – Mohammed in einer Gesellschaft, die vor ihm überhaupt keine Staatsvorstellung hatte, eine Religion und einen Staat in unlöslicher Verbindung miteinander schuf." Aber vielleicht liest man das ja heute in Paris anders. Es geht mir um den Hinweis auf eine religiös-kulturelle Haltung, die, getreu dem Konzept einer totalen Unterwerfung unter den Willen Gottes (das bedeutet das Wort Islam), eine kritische Nachfrage oder gar In-Frage-Stellung an die Adresse dieser Instanz nicht zulässt. Ein heiliger Text, der unmittelbar von Gott kommt, darf nicht hinterfragt werden und wurde bis heute kaum hinterfragt. Diese durch die reinste Form des Monotheismus bewirkte Unmöglichkeit einer Infragestellung und eines Dialogs in religiösen Dingen prägt eine Kultur, die ab einem bestimmten Punkt keine Weiterentwicklung mehr kennt und die bestehenden kritischen Stimmen zum Verstummen bringt. Da liegt meines Erachtens ein wichtiger Grund für den Stillstand dieser Weltkultur. (...)

"Eine Haltung, die eine kritische In-Frage-Stellung nicht zulässt." Demo gegen die Karikaturen am 11. Februar in Berlin.

(Foto: Christiane Walerich/woxx)



Man hat den Eindruck, dass solche Gedanken bei manchen westlichen Intellektuellen tabuisiert sind. Das erinnert mich an die 70er und 80er Jahre, wo wir als Sympathisanten des Marxismus die Frage unserer Gegner nach dem Gulag nicht zu erörtern wagten, um nicht den konservativen, antikommunistischen Kräften Wasser auf ihre Mühlen zu leiten. Rückblickend bin ich nicht stolz auf diese Haltung.

Wie kommt es, dass die kulturelle und intellektuelle Blüte und Vorherrschaft der islamischen Kultur zwischen dem 7. und dem 12. Jahrhundert langsam aber stetig zu einem derartigen Tiefpunkt gelangen konnte? Noch heute sind, dem Arab Human Development Report zufolge, der in der Tat nicht von Feinden der arabischen Welt verfasst worden ist, schwerwiegende Mängel festzustellen: größte Armut, viel Analphabetismus und schlechtes Bildungsniveau, eine unbedeutende arabische Buchproduktion, die kaum nennenswerte Existenz von Übersetzungen aus anderen Sprachen, die Unterentwicklung wissenschaftlicher Forschung und besonders die Abwesenheit von demokratischen Rechten und Freiheiten. (...) Diese arabischen Gelehrten, wollen aber nicht auf

den Lorbeeren einer historischen Kultur ausruhen, sondern stellen sich den Tatsachen unerschrocken. (...)

Die Karikaturen - besonders die mit dem Bombenturban - treffen nur dann die Schwachen, wenn die politisch Starken sie sich bei Bedarf aus Dänemark importieren lassen, noch einige unpublizierte hinzufügen und so die Wut der Armen im eigenen Land mit längst bestellten "Feindesfahnen" aufstacheln. Das ist hilfreich, um von eigenen Problemen abzulenken oder eine gefährdete Machtposition zu festigen. Ist es übrigens pervers, wenn die Hinterbliebenen von Terroropfern in dem Propheten, auf den sich die Terroristen berufen, einen Oberterroristen sehen? Diese Karikatur drückt auch reale Hassgefühle wirklicher und Ängste möglicher Opfer aus.

Und nun zu einem letzten Kernpunkt des Streites: Schade, dass mein Kritiker mich in Bezug auf den Clash of Civilizations missverstanden hat, da ich mit dieser Aussage seiner Position doch sehr nahe stehe. Mit der "self-fulfilling prophecy" habe ich das angesprochen, was üblicherweise unter diesem Begriff verstanden wird: Huntingtons These hilft als solche mit beim Schüren eines Konfliktes, der im-

mer mehr die bekannten Formen der Gewalt annimmt. Dadurch, dass diese These viele Anhänger findet, deren Interessen sie bedient, kann sich das verwirklichen, was ihr Autor vorausgesagt hat. Oberstes Prinzip ist in meinen Augen nicht die Vermeidung des Streites zwischen den Kulturen, sondern seine Regelung und Eindämmung in Formen des gewaltlosen Diskurses. Wir im Westen müssen uns fragen: Wie können wir, ohne unsere Gesprächspartner zu beschämen, ihnen deutlich machen, wie wichtig uns die Errungenschaften der Aufklärung sind, die von ihnen doch oft als unwichtig, wenn nicht gar gottlos empfunden werden. Zudem sollten wir verstehen, dass es für den Dialog der Kulturen wichtig ist zu wissen, wann man die Muskeln der Meinungsfreiheit spielen lässt und wann nicht.

Jacques Wirion

## 20 ans après Marcos: l'Histoire, se répète-t-elle?

En tant que ONG de développement en étroite collaboration avec des organisations partenaires aux Philippines, l'Action Solidarité Tiers Monde (ASTM) a suivi les évolutions récentes dans le pays avec inquiétude et consternation. La déclaration de l'état d'urgence par la Présidente Gloria Macapagal Arroyo, la dissolution violente des manifestations par la police et l'armée, l'arrestation de personnes critiques envers le gouvernement, ainsi que la tentative de faire taire les médias et les organisations progressistes rappellent dange-reusement le régime de Marcos, il y a vingt ans d'ici. L'ASTM est particulièrement choqué par le fait que deux membres du Congrès - dont l'immunité devrait être garantie même sous l'état d'urgence - ont été arrêtés et que quatre autres se voient inculpés de rébellion, tous adhérents de partis progressistes au Congrès et élus par le peuple en 2004. Un des détenus, Crispin Beltran, est inculpé sur base d'une accusation de sédition apportée contre lui sous la dictature de Marcos. Un autre membre du Congrès, Rafael Mariano, accusé de rébellion et d'organisation d'un coup d'état, était durant plusieurs années le président du mouvement paysan KMP, partenaire de l'ASTM depuis longue date. L'état d'urgence actuel ne peut nullement être considéré comme un événement isolé. Ces dernières années étaient marquées par une multitude croissante de violations des Droits de l'Homme, particulièrement contre des opposants et des organisations populaires, variant d'attaques verbales jusqu'à des meurtres politiquement motivés. Ce climat d'oppression et de violence a eu des répercussions directes sur un de nos partenaires qui travaille pour une amélioration de la santé et la reconnaissance des droits des paysans dans la province de Nueva Ecija. Son travail a été sérieusement mis en péril à maintes reprises par des détachements militaires dans ses environs. Il y a vingt ans, quand le dictateur Marcos fut chassé du pouvoir, on partageait l'espérance du peuple philippin d'instaurer la démocratie et le respect inconditionnel des Droits de l'Homme. En observant la situation actuelle, nous partageons à présent sa crainte que le pays retombe dans l'époque sombre qu'il croyait révolue à toujours.

Action Solidarité Tiers Monde

Avis		
Ministère de l'Education nationale et de la Formation professionnelle		
COURS DE PREPARATION AUX EXAMENS		
DU GOETHE-INSTITUT AU CENTRE DE LANGUES LUXEMBOURG		
Le Centre de Langues organise les cours de préparation aux examens du Goethe-Institut des niveaux suivants:		
Zertifikat Deutsch		
Niveau B1		
Dates:	Horaire:	Tarif:
du mardi 07.03.2006 au mardi 27.06.2006	12h00 – 14h00	45€
toutes les 2 semaines		
Zentrale Mittelstufenprüfung		
Niveau B2/C1		
Dates:	Horaire:	Tarif:
du mardi 14.03.2006 au mardi 20.06.2006	12h00 – 14h00	45€
toutes les 2 semaines		
Les inscriptions se font à la réception du CLL		
Fiches d'inscriptions et renseignements au Centre de Langues Luxembourg 21, bd de la Foire L-1528 Luxembourg Tél.: 26 44 30 1 Fax: 26 44 30 30		